



FÖRDERSCHWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

TEIL C | FACH

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022

Kunst/Werken



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHEWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte vom 3. August 2009 (Lehrplanheft 1/2009) außer Kraft.

K.u.U., LPH 2/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHEWERPUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
C	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teil B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil C – Fach: Kunst/Werken* ist als Heft Nr. 18 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung 2022, der als LPH 2/2022 in der Reihe C erscheint.

Er kann einzeln bei der Necker-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Faches Kunst/Werken	3
1.2	Kompetenzen	4
1.3	Didaktische Hinweise	5
2	Kompetenzfelder	8
2.1	Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe	8
2.1.1	Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben	8
2.1.1.1	Materialien, Strukturen und Räume wahrnehmen und beschreiben	8
2.1.1.2	Künstlerische Verfahren erproben und sich in Bezug dazu setzen	11
2.1.1.3	Werke unterschiedlichster Künstlerinnen und Künstler, aus verschiedenen Kulturen und Epochen	13
2.1.1.4	Innere Vorstellungen, Emotionen, Stimmungen bewusst wahrnehmen	16
2.1.2	Bearbeiten, Manipulieren und (Neu-)Gestalten	18
2.1.2.1	Gestalten mit unterschiedlichen Materialien	18
2.1.2.2	Gestalten durch Umräumen	20
2.1.2.3	Unterschiedliche Materialien in ihren Eigenschaften kennenlernen	22
2.1.2.4	Umgang mit unterschiedlichen Techniken und Werkzeugen	23
2.1.3	Dokumentieren, Präsentieren, Reflektieren von künstlerischen Prozessen	25
2.1.3.1	Darstellen und Präsentieren eigener Werke und Produkte	25
2.1.3.2	Positionierung, Reflexion und Prozessbegleitung	27
3	Anhang	30
3.1	Verweise	30
3.2	Abkürzungen	31

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungsgehalt des Faches Kunst/Werken

Die künstlerische Bildung und das künstlerische Denken finden im Fach Kunst/Werken ihren Entfaltungsraum. Der Begriff „Künstlerische Bildung“ lässt sich aus dem erweiterten Kunstbegriff entwickeln, wie ihn Beuys geprägt hat. Er nannte seinen erweiterten Kunstbegriff auch einen anthropologischen Kunstbegriff. Mit ihm knüpft er an die grundsätzliche Fähigkeit des Menschen an, Dinge und vor allem sich selbst zu gestalten. Allgemein bezeichnet man dies als Kreativität. Hierbei wird vom Schöpferischen als einer basalen Fähigkeit des Menschen ausgegangen, unabhängig von deren Ausprägungsgrad und ihrer vielfältigen Einschränkungen. Die künstlerische Bildung orientiert sich mit ihren Inhalten, Zielen und Methoden an der Kunst.

Im Fach Kunst/Werken wird der künstlerischen Bildung Raum gegeben. Sie zeichnet sich besonders durch die Subjektorientierung aus. Diese äußert sich, indem durch das eigene künstlerische Tun und Handeln und durch das Interesse an Vertrautem wie Neuem das Selbst gebildet wird. Künstlerische Bildung meint demnach künstlerisches Denken und Bildung des Subjekts in der Gegenwart durch Kunst. Diese Selbstbildung entsteht durch eine intensive künstlerische Auseinandersetzung, welche das Fach Kunst/Werken wie folgt leisten kann: Im Fokus der künstlerischen Bildung stehen die Schülerin und der Schüler als kunstschaufende Individuen. Durch Wahrnehmen, Erforschen, Entdecken, Spielen, Verwerfen, Explorieren, Imaginieren und Reflektieren im gegenseitigen Austausch haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich je nach eigener Fähigkeit und individuellem Entwicklungsstand Themen, Gegenstände und damit einen Teil der Welt aktiv anzueignen.

Diese Zentrierung auf das kunstschaufende Subjekt kommt den Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung entgegen. Denn für sie ist es aufgrund ihrer extrem unterschiedlichen Lernfähigkeit und einer erschwerten Selbst-Lernfähigkeit von besonderer Bedeutung, individuell angesprochen zu werden. Gerade diese Schüler-Subjekt-Zentrierung stellt eine Schnittmenge zwischen der künstlerischen Bildung und den didaktischen Prinzipien der Individualisierung und Subjektorientierung sowie der Identitätsentwicklung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Lerneinschränkungen her. Die künstlerische Bildung, das künstlerische Projekt haben durch Mittel und Inhalte der Kunst die Chance einer Fruchtbarmachung dieser Schnittmenge.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Prozessorientierung. Künstlerisches Denken wird durch ein künstlerisches Projekt als prozess- und werkorientierte Rezeption, Produktion und Reflexion verstanden. Dies bedeutet, dass nicht nur das künstlerische Werk als Endprodukt im Zentrum steht, sondern ebenso der durchlaufene Prozess mit seinen Phasen „Sammeln“, „Recherchieren“, „Präsentieren“ und „Positionieren“.

Im Sinn eines erweiterten Leistungsverständnisses werden hierbei nicht nur neugewonnene Sachkenntnisse, sondern auch personale Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Positionierungsfähigkeit dokumentiert. Dabei werden zwei verschiedene Ausdrucksformen von erworbener Kreativität angesprochen: Die eine verwandelt den Gegenstand in ein inhaltlich ausdifferenziertes Werk, in das vorausgegangene Erkenntnisse und Aktivitäten eingeflossen sind; die andere bringt die Veränderung des Werkschaffenden selbst während des künstlerischen Tuns zum Ausdruck.

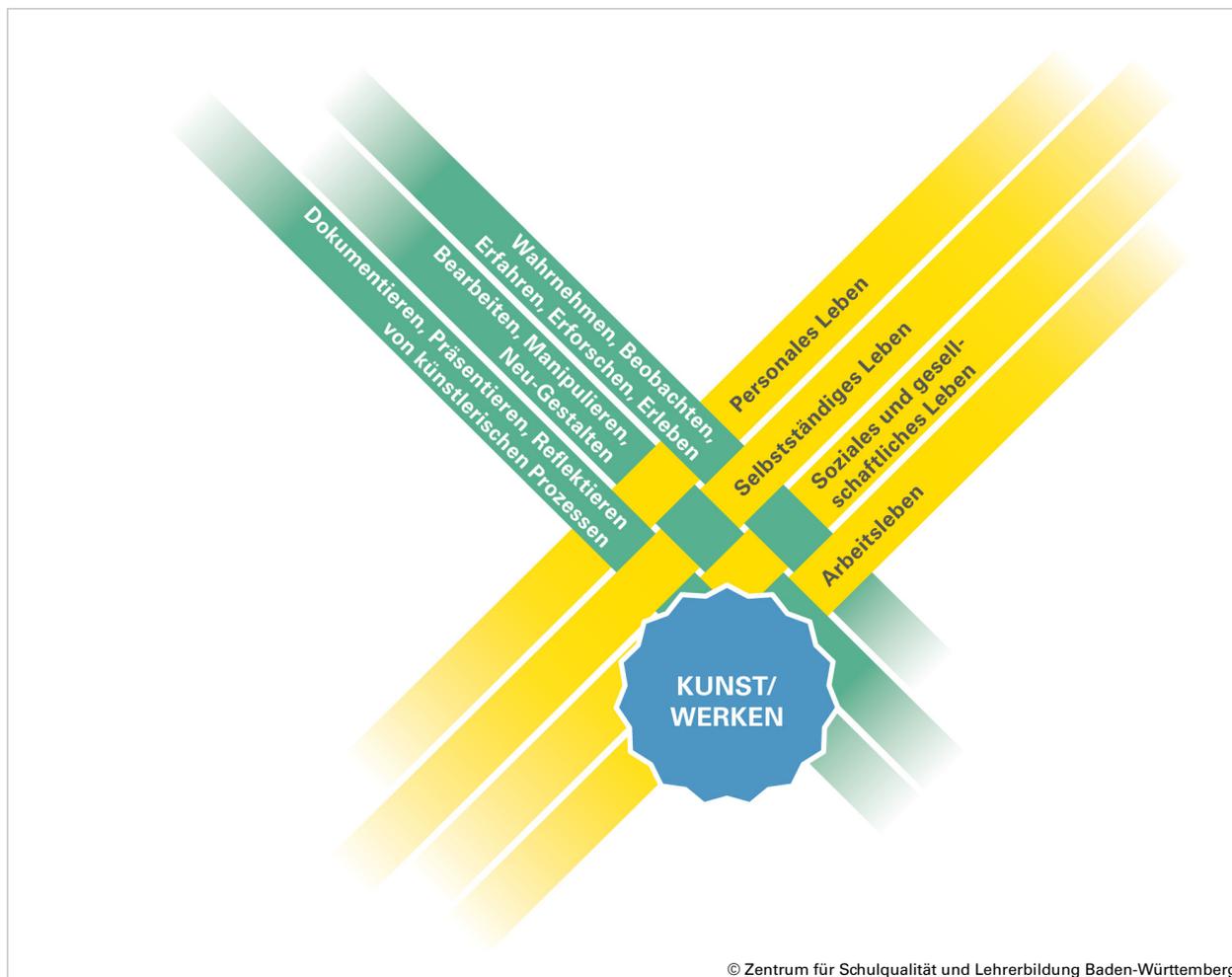


Abbildung 1: Verflechtung Lebensfelder – Fach Kunst/Werken

1.2 Kompetenzen

Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben

Die Schülerinnen und Schüler lassen sich an schulischen und außerschulischen Lernorten auf Darstellungen, Ereignisse, Situationen und Phänomene mit verschiedenen Sinnen ein. Sie nehmen sich und die Welt mit zunehmenden Erfahrungen differenziert wahr. Sie entwickeln Sensibilität, Offenheit, Interesse, aktives Beobachten und Neugier gegenüber der Welt. Aus dieser Grundhaltung heraus verfeinern sie ihre Wahrnehmung und Beobachtungsgabe und sammeln ästhetische Erfahrungen.

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Erscheinungsformen von Natur und Kultur erleben, erkennen, erforschen, beschreiben, vergleichen und für künstlerische Prozesse nutzen. Sie finden zu einer ergebnisoffenen Grundhaltung, die Explorieren und Experimentieren in den Mittelpunkt stellt. Sie eignen sich Methoden, Welterkundung und Erkenntnisgewinnung an. Sie probieren, kombinieren und gestalten sowohl intuitiv als auch planvoll. Sie analysieren, deuten und erklären. Hierzu nutzen sie in vielfältiger Weise unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen, Medien, Materialien und Werkzeuge.

Bearbeiten, Manipulieren und (Neu-)Gestalten

Die Schülerinnen und Schüler agieren mit unterschiedlichen Materialien und Gegenständen aus ihrem unmittelbaren Umfeld. Sie gestalten und arrangieren sie neu, deuten sie um und treten im Spiel in Aktion mit ihnen. Auf diese Art und Weise schulen sie Wahrnehmung und Fantasie, teilen Alltagserfahrungen und Gefühle mit, verarbeiten diese und erleben Selbstwirksamkeit. Durch das (Neu-)Gestalten unterschiedlichster Räume erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihr räumliches Umfeld mit vielen Sinnen zu entdecken, wobei die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maß berücksichtigt werden können. Im Hantieren und Experimentieren mit verschiedenen bildnerischen Materialien, Techniken und Werkzeugen erleben die Schülerinnen und Schüler Freude beim selbsttätigen Gestalten, sie bauen ihre handwerklichen Fertigkeiten aus und können ihre gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten verfeinern.

Dokumentieren, Präsentieren, Reflektieren von künstlerischen Prozessen und Werkergebnissen

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihren künstlerischen Prozess (zum Beispiel in Form eines Projekt-, Skizzen-, Werk-, Foto-, Digital-Buches oder eines Portfolios). Der künstlerische Prozess in seiner materiellen und inhaltlichen Auseinandersetzung mündet, als künstlerischer Ausdruck, in das Werk. Die Präsentation des künstlerischen Prozesses sowie das künstlerische Werk an sich werden in vielfachen Darstellungsformen geplant, vorbereitet und erlebt. Angefangen bei der Präsentation im Klassenverband, der Schulgemeinschaft oder als schulinterne Ausstellung für die Eltern. Ebenso wird der öffentliche Raum mit Partnerinnen und Partnern aus Kunst, Kultur und Gemeinde genutzt, um künstlerische Werke zu präsentieren.

Die Schülerinnen und Schüler planen und führen Gestaltungsvorhaben durch, reflektieren Entstehungsprozesse und Ergebnisse und entwickeln Handlungsalternativen. Sie können aus den gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen für weitere künstlerische Prozesse sowie für das Alltagshandeln ableiten.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren und positionieren sich, indem sie eigene Arbeitsprozesse und Ergebnisse darstellen, die andere überprüfen, akzeptieren sowie sachbezogen und differenziert bewerten. Dabei wenden sie erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Diskussions- und Reflexionsphasen an.

Sie verfügen über die Fähigkeit, zu einem künstlerischen Prozess und Werk eine eigene Position zu beziehen, zu begründen und zu vertreten sowie respektvoll mit anderen Positionen umzugehen.

1.3 Didaktische Hinweise

Im Mittelpunkt der künstlerischen Bildung steht das Subjekt mit seiner Eigenart und Selbstkonstruktionsfähigkeit. Diese Zentrierung auf das „kunstschaftende Subjekt“ kommt den Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung entgegen. Denn für sie ist es aufgrund ihrer unterschiedlichen Lernvoraussetzungen von besonderer Bedeutung, individuell angesprochen zu werden. Didaktisch findet dies im Individualisierungsprinzip seinen Ausdruck. Im Fokus des künstlerischen Prozesses steht die Schülerin oder der Schüler als kunstschaftendes Individuum.

Die Prozessorientierung aus kunstpädagogischer Sicht im Sinn der künstlerischen Bildung sieht eindeutig vor, dass die Schülerinnen und Schüler künstlerische Prozesse (Projekte) entwickeln, was

bedeutet, den gesamten Bildungs- und Selbstbildungsprozess von der Gestaltungsarbeit ausgehend zu denken. Ebenso versteht sich der integrative didaktische Ansatz des „gemeinsamen Gegenstands“ als das Elementare und Fundamentale in der prozessorientierten Bildungsaneignung. Je nach derzeitiger Wahrnehmungs-, Denk-, und Handlungskompetenz können alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Möglichkeiten in künstlerischen Prozessen ganz Unterschiedliches am „gemeinsamen Gegenstand“ lernen.

Die Individualisierung und das didaktische Prinzip der Prozessorientierung sind voneinander unabhängige Größen. Da sie gleichzeitig Basisfaktoren darstellen, ist es geradezu unvermeidlich, sie miteinander zu verbinden. Die künstlerische Bildung bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance für deren didaktische Umsetzung.

Folgende didaktische Prinzipien aus „Gestalten und Lernen“ unterstützen den künstlerischen Bildungsprozess:

Betont wird das hohe Maß an „Offenheit“ in der Auswahl der Themen, in der Materialwahl und in der Arbeitsweise. Dies soll den Schülerinnen und Schülern das selbstständige Finden von individuellen Lösungen, aber auch von authentischen Arbeitsergebnissen ermöglichen.

„Nichtnormierung“ in allen Bereichen des Schaffens: Dies hilft den Schülerinnen und Schülern, eigene ästhetische Vorstellungen auf dem Schaffensniveau zu entwickeln, welches ihnen entspricht. Auf dieser Basis ist die Arbeit in heterogenen Schülergruppen mit unterschiedlichen Bildungsgängen möglich.

„Kommunikation“ über die gefundenen Lösungen oder über die Präsentation meint nicht nur das Reflektieren, Austauschen oder konstruktive Kritisieren, sondern auch das Anerkennen und Würdigen des Geleisteten.

Damit Lernen durch Gestalten stattfinden kann, ist der „Prozess“ eines Vorhabens von entscheidender Bedeutung. Am Anfang steht die „Themenfindung“, die sich an den Wünschen, Interessen und künstlerisch-ästhetischen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler orientiert. Diese muss möglicherweise über einen längeren Zeitraum vorbereitet und klar strukturiert werden. Das Ziel des künstlerischen Forschungs- und Gestaltungsprozesses ist meist ergebnisoffen, da das selbstständige Finden von individuellen Lösungen nur bedingt vorhersehbar ist.

Danach folgt eine schöpferische, kreative Arbeitsphase, die mit den Begriffen „Chaos“ und „Schöpfung“ treffend beschrieben wird. Damit sind alle eigenständigen oder gestützten kreativen Konzeptbildungen gemeint, die die Gruppe oder das Individuum dem Ziel näherbringen und die oft mit dem Ringen um Lösungen verbunden sind. Ist die Struktur, die Form, das Bild gefunden, folgt häufig eine Phase des anstrengenden „Sicherns und Übens“, um in der letzten Konsequenz die Ergebnisse auch „präsentieren“ zu können.

Partizipation und Inklusion durch künstlerische Bildung

Partizipation geht über die Teilnahme, im Sinn von Beitragen, Anerkennen, Vielfalt und Zugehörigkeit, hinaus. Dies kann durch künstlerische Bildung gewährleistet, gefördert und somit Inklusion ermöglicht werden. Partizipation ist gegeben, indem die Schülerinnen und Schüler Entscheidungen selbst treffen, eigenständig und individuell arbeiten, mitbestimmen und Verantwortung selbst tragen. Zudem schaffen sie ein eigenes Werk. Bezogen auf die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung wird keine explizite Vordifferenzierung oder Vereinfachung vorgenommen. Vielmehr wird der

Gegenstand allen Schülerinnen und Schülern in seiner ganzen Komplexität eröffnet, wodurch ein Absprechen von Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung und damit ein allgemeines „downsizen“ verhindert wird. Mit dieser Grundeinstellung geht eine zutrauende Haltung vonseiten der Lehrkraft einher, welche es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die Herausforderungen zu meistern.

Die Subjektorientierung führt darüber hinaus dazu, dass der gemeinsame Gegenstand individuell und nach eigenen Interessen und Bedürfnissen erarbeitet wird und somit eine Differenzierung vonseiten der Schülerinnen und Schüler stattfindet. Künstlerische Bildung und künstlerische Prozesse besitzen demnach eine natürliche Differenzierung, da durch die Prozessorientierung, Individualität, Subjektorientierung und innewohnende Vielfalt die optimalen Bedingungen für eine individuelle Weltaneignung und Bildung geschaffen sind. Hierbei ergänzen sich Individualisierung, Kooperation und Gemeinsamkeit und führen zu einem gleichberechtigten Miteinander. Künstlerische Bildung zeichnet dabei besonders aus, dass die natürliche Differenzierung nicht die Hauptintention ist, sondern dadurch, dass die Bildung durch und mit Kunst im Vordergrund steht und mit Inklusion und Partizipation einhergehen..

2 Kompetenzfelder

2.1 Grund-, Haupt- und Berufsschulstufe

2.1.1 Wahrnehmen, Beobachten, Erfahren, Erforschen, Erleben

2.1.1.1 Materialien, Strukturen und Räume wahrnehmen und beschreiben

Neben vielfältigen Angeboten unterschiedlichster Materialien und deren komplexer Strukturen verbunden mit unterschiedlichsten Sinneseindrücken sorgt die Schule für die Möglichkeit, auch durch außerschulische Lernorte und Kooperationsmöglichkeiten, diese Erfahrungen nutzen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler erforschen und beschreiben Strukturen und Beschaffenheiten von Dingen und Materialien in ihrem Umfeld. Sie erleben Natur vor Ort als aktives Wahrnehmungsfeld. Sie erkennen im Handeln (Sammeln, Sortieren, Ordnen, Legen) die Vielfalt an Aufbau- und Ordnungsprinzipien sowie Strukturen verschiedener Erscheinungsformen (Pflanzen, Gesteine, Landschaften, Gelände, Wasser).

Die Schülerinnen und Schüler halten sich in vielfältig gestalteten geschlossenen und offenen Natur- und Kultur-Räumen auf. Sie bewegen sich in ihnen, verschaffen sich Orientierung, erforschen und verändern sie.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D01 Welche Materialien, Materialeigenschaften und Raumgegebenheiten regen die Schülerinnen und Schüler zum lustvollen Erforschen an?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K01 nehmen die räumliche Lage von Gegenständen und Materialien bewusst wahr</p>
<p>D02 Welche Materialangebote, Werkzeuge und Aktionsräume stehen in der Schule, in geeigneten Fachräumen und erweiterten Aktionsräumen zur Erkundung zur Verfügung?</p>	<p>K02 nehmen vielfältige Materialien und Raumgegebenheiten mit allen Sinnen wahr, indem diese betrachtet, befühlt, verändert, erforscht werden</p>
<p>D03 Wie kann der öffentliche Raum zur Raumerfahrung, Raumerkundung und Raumerforschung genutzt werden?</p>	<p>K03 betrachten und ertasten Räume, bewegen sich in ihnen; sie untersuchen Besonderheiten, beschreiben und dokumentieren zeichnerisch, malerisch, fotografisch</p>
<p>D04 Welches Vokabular und welcher Kommunikationszugang unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Beschreiben und Dokumentieren von Materialien, Strukturen und erlebten Räumen?</p>	<p>K04 erleben unterschiedliche Naturräume und gestalten mit Naturmaterialien künstlerisch</p>
<p>D05 Welche Fachbegriffe unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Beschreibung von Raum-Material-Struktureigenschaften und gegebenen Spezifika?</p>	<p>K05 können Naturmaterialien in deren Ordnungs- und Gestaltungsprinzipien erfahren, beschreiben und eventuell neu ordnen</p> <p>K06 wirken an der Gestaltung und Umgestaltung von Räumen mit</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D06 Welche Gelegenheiten schafft die Schule, um die Nutzung von Orten im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu erkunden?</p> <p>D07 Welche Raumpläne gibt es an der Schule und wie können diese spielerisch verändert werden?</p>	<p>K07 erstellen und nutzen Modelle und Pläne zur Darstellung von Räumen und verändern diese spielerisch</p> <p>K08 nehmen Wegverläufe und Orientierungspunkte in ausgewählten vertrauten Orten wahr und dokumentieren diese mit künstlerischen Mitteln</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B01 Untersuchung von Beschaffenheit und Strukturen von Materialien und Dingen</p> <p>B02 Benennung von Material, aus denen Dinge gemacht sind: der Tisch ist aus Holz, das Besteck aus Metall und Schuhe werden aus Leder hergestellt</p> <p>B03 Erforschung von Materialien im Schulhaus, Schulgebäude</p> <p>B04 Sammeln von Alltagsmaterialien, Untersuchung und Ordnung nach Kriterien (zum Beispiel nach Farbe, Größe, Oberflächenstruktur, Beschaffenheit)</p> <p>B05 Erleben von Natur vor Ort, Sammeln von Naturmaterialien, Finden von Gestaltungs- und Ordnungsprinzipien und Beschreibung durch Reihung, Verdichtung, Muster, Ordnung, Größe, Farbe, Form</p> <p>B06 räumliches Erkunden, Einrichten und Verändern des Schulhauses und Schulgeländes</p> <p>B07 Erkunden und Verändern des öffentlichen Raums</p> <p>B08 Erreichen von Orten auf unterschiedlichen Wegen mit der Fragestellung, was der Schülerin oder dem Schüler auf dem Weg begegnet</p> <p>B09 Festhalten eines Ortes zeichnerisch, malerisch, abriebtechnisch, fotografisch</p> <p>B10 Nutzung und spielerische Umgestaltung von Richtungen, Wegbeschreibungen und Karten</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E01 betrachtet, ertastet Oberflächen und deren Strukturen (zum Beispiel glattes Glas, raues Sandpapier, weichen Samt, einen kuscheligen Pullover)</p> <p>E02 dokumentiert (zum Beispiel durch Materialdruck, Frottage, Zeichnen, Malen, Fotografieren) unterschiedliche Materialien und deren Strukturen</p> <p>E03 verdeutlicht und beschreibt Gegensätze wie kratzig – weich, rau – glatt und findet einen künstlerischen Ausdruck dafür</p> <p>E04 beschreibt, erklärt und dokumentiert (eventuell durch Werk-Skizzen oder ein Projektbuch) die bewusste Gestaltung mit unterschiedlichsten Strukturen, was in einem künstlerischen Werk mündet</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B11 Wahrnehmung und Dokumentation von Wegverläufen und Orientierungspunkten in ausgewählten vertrauten Orten, indem einfache Orientierungshilfen (wie Wegweiser, markante Punkte, Lagepläne) genutzt und beispielsweise durch die künstlerische Ausdrucksform des „Mappings“ um- und neugestaltet werden</p>	
Bezüge und Verweise	
<p> B PER B SEL 2.1.5.2 Sich selbst fortbewegen B SOZ C GEO 2.1.3 Natur- und Kulturräume C M 2.1.2 Raum und Form C RRK 2.1.2.2 Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung C SU 2.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften C SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum P GS KUW 2.1 Welt erleben und wahrnehmen P GS KUW 2.2 Welt erkunden und verstehen P SEK1 BK 2.1 Rezeption (1) P SEK1 BK 2.1 Rezeption (2) P SEK1 BNT 2.1 Erkenntnisgewinnung I GS KUW 3.2.7.1 Kinder sehen, erfahren, betrachten und beobachten I GS M 3.1.2.1 Sich im Raum orientieren I GS SU 3.1.4.1 Orientierung im Raum I GS SU 3.2.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften I SEK1 M 3.1.3 Leitidee Raum und Form L BNE L PG 1 Wahrnehmung und Empfindung </p>	

2.1.1.2 Künstlerische Verfahren erproben und sich in Bezug dazu setzen

Die Schülerinnen und Schüler stellen künstlerisch und gestalterisch ihre Welt dar und setzen sich in Beziehung zu ihrem Werk. Sie entwickeln Ideen im zwei- und dreidimensionalen Gestalten, in plastischen und performativen Ausdrucksformen, Bildideen und Objekte aus ihrer Imagination, Fantasie- und Erlebniswelt. Sie nutzen künstlerische Ausdrucksweisen in ihren verschiedenen Funktionen, beispielsweise um Erlebnisse darzustellen, digitale Helden abzubilden, biografische Eckpunkte aufzuzeigen, Ideen zu sammeln, Beobachtungen festzuhalten, zu skizzieren und zu dokumentieren.

Während des künstlerischen Prozesses setzen sich die Kunstschaffenden mit ihren Emotionen, Sachkenntnissen, biografischen Erfahrungen und Erlebnissen in Bezug und finden mittels künstlerischer Verfahren, wie Zeichnen, Malen, Drucken, Prägen oder digitaler Kunst ihren Ausdruck.

Das dreidimensionale Gestalten findet seinen Ausdruck im plastischen Gestalten, sowie in der performativen Körperarbeit.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D08 Welche Zeichenmittel und Zeichenträger stellt die Schule zur Verfügung (Bleistift, Kreide, Kohle, Graphit, Tinte, Tusche, wenn nötig mit Hilfsmitteln zur besseren Handhabung auf Papier, Pappe, Holz, Textilien in verschiedenen Formaten)?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K09 experimentieren mit unterschiedlichen, individuell geeigneten Gestaltungsmitteln, Techniken und Medien, erfahren deren Besonderheiten, benennen sie und ordnen sie zu</p>
<p>D09 Welche Unterstützung bekommen die Schülerinnen und Schüler, um individuell geeignete Gestaltungsmittel, Techniken und Medien nutzen zu können?</p>	<p>K10 erweitern ihr Repertoire an zeichnerischen, malerischen, druckgrafischen Spuren, Formen und unterschiedlichen Strukturen und nutzen sie für ihre Bildabsicht</p>
<p>D10 Welche digitalen Medien (zum Beispiel Zeichenprogramme mit Augensteuerung) werden unterstützend eingesetzt?</p>	<p>K11 kommunizieren über ihre Werkgestaltungen und tauschen sich darüber aus</p>
<p>D11 Welche Gestaltungsanlässe (zum Beispiel Prägen, Modellieren, Plastizieren, Kneten) bieten andere Fächer und schulische Anlässe?</p>	<p>K12 stempeln und drucken experimentell mit verschiedenen geeigneten Materialien und Farben (zum Beispiel auf Papier, Holz und Textilien)</p>
<p>D12 Wie sollte die vorbereitete Umgebung beschaffen sein, damit die Schülerinnen und Schüler im Schulalltag die Möglichkeit haben, jederzeit und selbstorganisiert zeichnerisch, malerisch, druckgrafisch und plastisch gestalten zu können?</p>	<p>K13 stellen einfache Druckstöcke aus verschiedenen geeigneten Materialien her</p> <p>K14 experimentieren mit Farben und verschiedenen Malwerkzeugen</p>
<p>D13 Welche unterschiedlichen Farben und Werkzeuge, Bildgründe, Formate und Materialien stellt die Schule zur Verfügung?</p>	<p>K15 nehmen Farben wahr, erkennen und benennen sie</p>
<p>D14 Wie können die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Farbaufgaben und zum Farben mischen angeregt werden?</p>	<p>K16 setzen Farben für verschiedene Wirkungen und Funktionen ein (zum Beispiel Farbe als Ausdruck von Stimmungen, Farben als Informationsträger, helle Farben, dunkle Farben, kalte Farben, warme Farben, Signalfarben)</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D15 Welche Inhalte, Themen, Schulprojekte bieten sich für Gestaltungsanlässe an?</p> <p>D16 Welche Ausstellungsformate gibt es, um die künstlerischen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu präsentieren?</p>	<p>K17 lernen dreidimensionale Gestaltungsformen durch verschiedene Materialien kennen (zum Beispiel Holz, Ton, Stein, Gips)</p> <p>K18 lernen performative Ausdrucksformen wie Happening, Körperkunst, Performance, Aktionskunst kennen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B12 experimentell die Umwelt und deren Oberflächenstrukturen ertasten, erforschen und durch Frottage künstlerisch gestalten</p> <p>B13 Variation mit Zeichenspuren (zum Beispiel linear, flächig, kritzeln, wischend, klecksend, zeichnend)</p> <p>B14 experimentelles Drucken mit Alltagsgegenständen</p> <p>B15 verschiedene Druckverfahren: Hochdruck, Tiefdruck, Stempel-Druckstock selbst herstellen, Buchstaben-Druck, Monotypie, Prägedruck</p> <p>B16 Herstellung von Druckstöcken für schulische Veranstaltungen und Anlässe (zum Beispiel Drucken von Einladungen oder Ankündigungen in Form von Plakaten für Schulveranstaltungen)</p> <p>B17 Nutzung von Buchstabenstempeln für Schreibanlässe</p> <p>B18 Farbe deckend, lasierend und flächig durch Übermalen, Mischen, Tupfen verwenden</p> <p>B19 Einsatz von Farbe und Werkzeug entsprechend der eigenen Vorstellung und Gestaltungsabsicht (zum Beispiel Farbe nutzen, um Gefühle und Stimmungen auszudrücken)</p> <p>B20 Auftragen von Farbe auf verschiedene Untergründe wie Papier, Pappe, Holz, Leinwand und Textilien</p> <p>B21 Anordnung von Bildgegenständen auf einer Bildfläche, wobei das Bildformat und die Größenverhältnisse eine Rolle spielen</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E05 ertastet verschiedene Oberflächenstrukturen, riecht, hört, spürt unterschiedliche Materialien aus der unmittelbaren Umwelt und wählt davon aus, setzt sich in Beziehung zum Objekt und dessen Struktur</p> <p>E06 stellt aus bewusst gewählten Oberflächen der unmittelbaren Umwelt Frottage-Abbildungen her und bringt diese in einen Zusammenhang</p> <p>E07 beschreibt und kennt die Oberflächenstrukturen und stellt bewusst Frottage-Abbildungen daraus her; dabei wird eine künstlerische Idee verfolgt</p> <p>E08 plant und gestaltet nach eigener Idee und Vorstellung aus selbst hergestellten Frottage-Arbeiten ein eigenes Kunstwerk</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B22 Aktionskunst (Kombination aus bildender Kunst, Musik, Theater und Literatur) planen, durchführen und im schulischen Rahmen präsentieren</p>	
Bezüge und Verweise	
<p> B PER B SEL 2.1.1 Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen B SEL 2.1.4 Interessen und Freizeit B SOZ C D 2.1.2 Schreiben und Texte verfassen C G 2.1.2 Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft C SU 2.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften C T 2.1.2 Werkstoffe und Verfahren C WBO 2.1.1 Praktische Arbeitsprozesse erleben und durchführen P GS KUW 2 Prozessbezogene Kompetenzen P GS MUS 2.3 Kommunizieren und sich verständigen P SEK1 BK 2 Prozessbezogene Kompetenzen P SEK1 MUS 2.5 Gesellschaft und Kultur I GS D 3.1.1.1 Texte verfassen – Texte planen, schreiben und überarbeiten I GS KUW 3.1.1 Kinder zeichnen, drucken, malen I GS KUW 3.1.3 Kinder werken I GS SU 3.1.1.1 Leben in Gemeinschaft I SEK1 BK I SEK1 BNT 3.1.10 Ein Produkt entsteht L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BTV L PG 1 Wahrnehmung und Empfindung D LFDB Mit Pluralismus umgehen </p>	

2.1.1.3 Werke unterschiedlichster Künstlerinnen und Künstler, aus verschiedenen Kulturen und Epochen

Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf Kunst ein und erleben Kunstwerke aus verschiedenen Epochen und Kulturen. Dabei entwickeln sie individuelle Zugänge zu künstlerischen Werken. Sie beschäftigen sich mit künstlerischen Arbeiten vor dem Hintergrund ihrer eigenen praktischen und visuellen Erfahrungen und erkennen im Austausch mit anderen die Mehrdeutigkeit von künstlerischen Arbeiten. Verschiedene Zugangsweisen eröffnen Einsichten in die Gestaltungsweisen der Künstlerinnen und Künstler.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D17 Welche Zugangsweisen gibt es, um die Schülerinnen und Schüler zur intensiven Werkbetrachtung zu motivieren (zum Beispiel reale Gegenstände oder Bildkarten künstlerischen Werken zuordnen, Adjektivlisten, „Nachstellen“, Rollenwechsel, Bildvergleiche)?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K19 nehmen Kunst als Bestandteil des täglichen Lebens – auch anderer Kulturen – wahr und beurteilen sie</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D18 Welche museumspädagogischen Angebote gibt es in der Region?</p> <p>D19 Mit welchen örtlichen Künstlerinnen und Künstlern oder Kunstbeauftragten der Stadt oder Gemeinde kann die Schule Kontakt aufnehmen?</p> <p>D20 In welcher Weise werden interkulturelle Projekte an der Schule gefördert und unterstützt?</p> <p>D21 Durch welche Angebote gelingt es der Schule, kulturelle Vielfalt im gestalterischen Bereich zu gewährleisten?</p> <p>D22 Welche Möglichkeiten und Materialien stehen für eine partizipative, handelnde Kunstbegegnung und -vermittlung zur Verfügung (zum Beispiel ein Museumskoffer)?</p> <p>D23 Welche Kunstbände, -kataloge werden zur Veranschaulichung verwendet?</p> <p>D24 Wie können Kunstwerke und künstlerische Strömungen digital präsentiert und vermittelt werden?</p> <p>D25 Welche virtuellen Museumsräume und Apps stellen die regionalen und überregionalen Museen zur Verfügung?</p>	<p>K20 betrachten und nehmen unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen anhand exemplarischer Werke wahr, vergleichen und reflektieren sie</p> <p>K21 äußern sich frei zu Kunstwerken, teilen erste Gefühle und Eindrücke einander mit und tauschen sich darüber aus</p> <p>K22 lernen den Umgang mit zeitgenössischer Kunst sowie die Kunst alter Meisterinnen und Meister kennen</p> <p>K23 lernen unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler und deren Vielfalt an künstlerischen Ausdrucksmitteln kennen</p> <p>K24 entwickeln ein historisches Bewusstsein und Zeitgefühl, indem sie unterschiedliche künstlerische Epochen und deren Besonderheiten kennenlernen</p> <p>K25 werden sensibilisiert für Kunst, haben Lust, ins Museum zu gehen</p> <p>K26 lernen, Kunstwerke mit ihrem gelernten Handwerkszeug zu betrachten</p> <p>K27 untersuchen und vergleichen künstlerische Gestaltungsweisen und beschreiben deren Wirkung</p> <p>K28 erleben Kunst als Darstellungs- und Ausdrucksform von Empfindungen und Stimmungen</p> <p>K29 erleben Kunst als Formulierung und Transport konkreter Themen und Inhalte</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B23 Zuordnung haptischer Angebote zu künstlerischen Werken: Gegenstände, welche auf einem Bild dargestellt sind, als Realgegenstände mitbringen, ertasten und auf dem Kunstwerk suchen</p> <p>B24 Nachstellen von Kunstwerken mit dem eigenen Körper</p> <p>B25 vielsinniges Rezipieren von Kunstwerken</p> <p>B26 Vertonen von Kunstwerken</p> <p>B27 Analysieren von einzelnen Aspekten eines Kunstwerks</p> <p>B28 Gestaltung eines eigenen Stillebens mit Realgegenständen (Obst, Gemüse, Schale, Krug, Tischtuch)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E09 ertastet, erfühlt, riecht Gegenstände eines Stillebens und nimmt sie differenziert wahr</p> <p>E10 arrangiert Gegenstände konkret zu einem Stilleben</p> <p>E11 beschreibt das arrangierte konkrete Stilleben und zeichnet es ab</p> <p>E12 hat eine klare Vorstellung des Stillebens (Welches Objekt steht hinten, welches vorne, welches wird angeschnitten?) und stellt dies künstlerisch durch Zeichnen, Malen oder Fotografieren dar</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B29 Kennenlernen von Stillleben, Porträts, Landschaftsdarstellungen, Skulpturen oder Aktionen bekannter Künstlerinnen und Künstler durch Kunstbücher, Kataloge oder digital</p>	
<p>B30 Gestaltung eines Lapbooks aus Werkproben, Skizzen, Aufschrieben und den Werken eines durchgeführten Projekts; dazu eignen sich ergänzend passende Abbildungen bekannter Kunstwerke</p>	
<p>B31 Erstellung eines Museumskoffers mit Auftragskarten (Wo siehst du eine Person abgebildet, die dich direkt anschaut? Wo findest du eine Person, die von der Seite, im Seitenprofil dargestellt ist? Welche Formen [Kreis, Dreieck, Viereck] sind abgebildet oder dargestellt? Findest du Wasser-Darstellungen? Findest du Pflanzen-Darstellungen?)</p>	
<p>B32 Fragen an das Bild, das Werk, an die Künstlerin / den Künstler</p>	
<p>B33 Besuch örtlicher Kunstmuseen und Kontaktaufnahme zu pädagogischer Kunstvermittlung</p>	
<p>B34 Kontakt zu (örtlichen) Künstlerinnen und Künstlern und künstlerischer Austausch mit ihnen</p>	
<p>B35 Besuch von virtuellen Museumsräumen</p>	
<p>B36 eigene Kunstwerke von zu Hause</p>	
<p>B37 Teilnahme an aktuellen Kunst-Kultur-Ereignissen als Besucherin/Besucher oder Akteurin/Akteur</p>	

Bezüge und Verweise	
B	PER
B	SEL 2.1.4 Interessen und Freizeit
B	SOZ 2.1.3 Kommunikation
C	G 2.1.3 Zeitepochen und gesellschaftlicher Wandel
C	GK 2.1.1.2 Kultur und Vielfalt
C	MUS 2.1.3 Musik gestalten mit Instrumenten
P	GS KUW 2.2 Welt erkunden und verstehen
P	GS KUW 2.3 Kommunizieren und sich verständigen
P	SEK1 BK 2.1 Rezeption
P	SEK1 BK 2.2 Reflexion (4)
I	GS D 3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen
I	GS KUW 3.2.7.2 Kinder gehen mit Kunstwerken um
I	SEK1 BK 3.1.1 Bild
I	SEK1 BK 3.1.4.1 Medien
I	SEK1 G 3.2.0 Orientierung in der Zeit
L	BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L	BTV
L	MB 3 Information und Wissen
L	PG 1 Wahrnehmung und Empfindung
D	LFDB Mit Pluralismus umgehen

2.1.1.4 Innere Vorstellungen, Emotionen, Stimmungen bewusst wahrnehmen

Jenseits der Wahrnehmung äußerer Bilder und Eindrücke entwickeln die Schülerinnen und Schüler innere Vorstellungen, Fantasien und Bilder. Diese können mittels künstlerischer Ausdrucksformen zum Vorschein kommen. Stimmungen, Empfindungen, Befindlichkeiten, Imaginationen und individuelle Sichtweisen finden über künstlerische Gestaltungsprozesse eine Formulierung. In künstlerischen Prozessen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biografischen Aspekten, individuellen Perspektiven, Erlebnissen und Empfindungen auseinander, lernen, diese zu kommunizieren und zu verarbeiten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D26 Wie regt die Schule die individuelle künstlerische Ausdruckskraft jeder Schülerin und jedes Schülers an (zum Beispiel durch ansprechende Impulse und individuelle Begleitung des künstlerischen Prozesses)?</p> <p>D27 Welche unterschiedlichen künstlerischen Verfahren werden initiiert, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler im Ausdruck ihrer inneren Vorstellungen, Bilder und Emotionen zu erreichen?</p> <p>D28 Wie unterstützt die Schule die Kommunikation beispielsweise über Emotionen (durch Gebärden, Symbole, Bildkarten, Fotografie, gesprochene Sprache), um diese künstlerisch umsetzen zu können?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K30 gelangen zu Vorstellungen im Sinn von inneren Bildern</p> <p>K31 entwickeln eigene Vorstellungen und Empfindungen, zeigen diese und teilen sie mit</p> <p>K32 geben ihrer persönlichen Sicht Ausdruck und respektieren andere Sichtweisen</p> <p>K33 nutzen, erweitern und vertiefen Vorstellungen, Emotionen und Stimmungen über Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Anwendung von Gestaltungstechniken</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D29 Welche Anlässe schafft der Kunstunterricht, um Stimmungen und Wahrnehmungen transportieren zu können?</p>	<p>K34 ordnen unterschiedliche künstlerische Ausdrucksformen eigenen inneren Bildern und Emotionen zu, durch Betrachten, Vergleichen und Reflektieren</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B38 Wahrnehmung und Differenzierung, beispielsweise von Farben und Formen und deren emotionaler und objektiver Bedeutung</p> <p>B39 bedeutungsvolle, emotional relevante Gegenstände der eigenen Biografie als Anfangsimpuls</p> <p>B40 ein emotional bedeutungsvolles Naturobjekt als Anfangsimpuls (zum Beispiel alle Objekte zur Museumsbetrachtung auf eine lange Papierfahne auslegen, erste Betrachtung, dann Impulse zur künstlerischen Weiterentwicklung an die Klasse richten)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E13 zeigt die mitgebrachten wichtigen biografischen Gegenstände</p> <p>E14 erzählt und beschreibt, warum der einzelne biografische Gegenstand die persönliche Wichtigkeit hat</p> <p>E15 erläutert die biografischen Gegenstände und entwickelt bereits erste Gestaltungsideen dazu</p> <p>E16 erstellt eine Ich-Box unter Bezugnahme der relevanten biografischen Gegenstände oder Lebensstationen und setzt diese mit künstlerischen Verfahren um (ein Fußballfan gestaltet die Grundlage der Ich-Box vielleicht als Fußballfeld, eine Wasserratte eventuell als großen natürlichen See)</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER</p> <p>B SEL 2.1.4 Interessen und Freizeit</p> <p>B SOZ 2.1.3 Kommunikation</p> <p>C GK 2.1.1.2 Kultur und Vielfalt</p> <p>C REV 2.1.1.1 Mensch I</p> <p>C RRK 2.1.1.1 Der Mensch – Geschöpf Gottes</p> <p>C SU 2.1.1.1 Zusammenleben in Familie, sozialen Gruppen und Gesellschaft</p> <p>C SU 2.1.5.2 Menschen und ihre Lebensgeschichte – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft</p> <p>P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>P GS KUW 2.3 Kommunizieren und sich verständigen</p> <p>P GS KUW 2.5 Reflektieren und sich positionieren</p> <p>P SEK1 BK 2.1 Rezeption</p> <p>P SEK1 BK 2.2 Reflexion</p> <p>I GS D 3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen</p> <p>I GS KUW 3.1.7.3 Kinder nehmen ihre Umwelt wahr</p> <p>I SEK1 BK 3.1.4.2 Aktion</p> <p>I SEK1 D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>L BTV</p> <p>L MB 4 Kommunikation und Kooperation</p> <p>L PG 1 Wahrnehmung und Empfindung</p> <p>D LFDB Mit Pluralismus umgehen</p>	

2.1.2 Bearbeiten, Manipulieren und (Neu-)Gestalten

2.1.2.1 Gestalten mit unterschiedlichen Materialien

Die Schülerinnen und Schüler erwecken Materialien und Objekte zum Leben. Sie nutzen sie für Aktionen, Umgestaltungen, Zweckentfremdungen und Spiele, agieren, arrangieren, experimentieren und spielen mit ihnen und stellen sie in einen für sie sinnvollen Zusammenhang. Sie probieren aus, verändern, improvisieren und erfinden spontan einfache Spielszenen und Aktionsräume.

Auf diese Art und Weise können sie ihre Individualität, Fantasie und Originalität in Gestaltungsprozesse einbringen und neue Wirklichkeiten schaffen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D30 Womit können die Schülerinnen und Schüler zu performativen Arbeiten, Inszenierungen und Rollenspielen motiviert werden?</p> <p>D31 Durch welche Impulse gelingt eine Intervention, Kunstaktion im öffentlichen Raum?</p> <p>D32 Wie werden Maskenspiele, Körperarbeit, Tanz, narrative Erzählformen initiiert?</p> <p>D33 Welche Materialien können zur Verfügung gestellt werden, damit die Schülerinnen und Schüler in ein fantasievolles Tun finden?</p> <p>D34 Wie werden die Schülerinnen und Schüler unterstützt, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen und die anderer anzunehmen und umzusetzen?</p> <p>D35 Wie können die Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt werden, aus eigener Initiative heraus frei zu spielen und zu gestalten?</p> <p>D36 Durch welche Angebote gelingt es der Schule, kulturelle Vielfalt im gestalterischen Bereich zu gewährleisten?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K35 formen, prägen, verändern, dekonstruieren, konstruieren neu</p> <p>K36 kombinieren, dekontextualisieren, schaffen neue Zusammenhänge und inszenieren</p> <p>K37 entwickeln Freude am selbsttätigen Gestalten</p> <p>K38 bringen eigene Ideen und Themen in Gestaltungsprozesse ein</p> <p>K39 erproben individuelle Lösungswege</p> <p>K40 lösen Aufgaben in Kooperation</p> <p>K41 agieren selbstbestimmt in ergebnisoffenen Gestaltungsprozessen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B41 Materialien aus Natur, Kultur und Alltag</p> <p>B42 Arbeit mit Standfiguren (Körpern), dazu Kennenlernen performativer Aktionskünstlerinnen und -künstler</p> <p>B43 Kunstaktion im öffentlichen Raum, Inszenierung von „Ein-Minuten-Skulpturen“ mit dem eigenen Körper</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E17 nimmt ausgewähltes Material aus der Natur mit vielen Sinnen wahr: Erde fühlen und riechen, über Gras / durch Matsch laufen, Steine halten und Geräusche damit erzeugen</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B44 mit selbst gewählten Materialien handelnd in einem Sinnzusammenhang agieren (zum Beispiel selbst erfundene Geschichten, Spiele)</p> <p>B45 Entwicklung und Herstellung einer individuellen Spielfigur/Stabfigur, Puppe oder Schattenspielfigur von der Idee bis zur Fertigstellung (zum Beispiel tackern, kleben, stecken)</p> <p>B46 Erfinden von einfachen Spielszenen spontan oder nach Absprache (auf der Grundlage von selbst erfundenen Dialogen, Texten oder Vorlagen und Liedern mit selbst hergestellten Figuren)</p>	<p>E18 sammelt Gestaltungsmaterial im Alltag oder in der Natur: Stoffe, Folien, Papier, Papprollen, Kastanien, Blätter, Schneckenhäuser, Tannenzapfen, Muscheln</p> <p>E19 sortiert Materialien nach bestimmten Kriterien: Größe, Oberflächenstruktur, Konsistenz, Fundort, Farbe</p> <p>E20 wählt Materialien gezielt aus, bringt sie in eine Reihenfolge und erfindet eine Geschichte dazu</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER</p> <p>B SEL 2.1.1.2 Handlungen planen und Lernen steuern</p> <p>B SOZ 2.1.3 Kommunikation</p> <p>C BSS 2.1.5 Tanzen, Gestalten, Darstellen</p> <p>C M 2.1.1.1 Frühe mathematische Kompetenzen</p> <p>C MUS 2.1.4.1 Elementare Erfahrungen mit Musik und Bewegung</p> <p>C SU 2.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften</p> <p>P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>P GS KUW 2.1 Welt erleben und wahrnehmen</p> <p>I GS D 3.2.1 Mit Texten und anderen Medien umgehen</p> <p>I GS KUW 3.1.5 Kinder spielen und agieren</p> <p>I GS SU 3.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften</p> <p>L BTV</p> <p>L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>L PG 2 Selbstregulation und Lernen</p>	

2.1.2.2 Gestalten durch Umräumen

Dem räumlichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler kommt im (Schul-)Alltag große Bedeutung zu. Sie erleben vielfältig gestaltete, offene und geschlossene Räume, bewegen und orientieren sich in ihnen, erleben sie als wichtigen Einflussfaktor in Bezug auf ihr eigenes Wohlbefinden, auf Aktivität und Gemeinschaft sowie Individualität. Die Schule ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, ihr räumliches Umfeld mit vielen Sinnen zu entdecken und zu erforschen, zu verändern, ästhetisch zu gestalten und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Sie trägt somit zu einem positiven Erleben des Lebens-Raums „Schule“ bei.

Darüber hinaus soll der öffentliche Raum erlebt, erforscht und verändert werden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D37 Räume verengen, erweitern, zergliedern, abtrennen, spiegeln, projizieren oder inszenieren. Wie kann dies initiiert werden?</p> <p>D38 Welche Raumsituationen in Natur, Kultur und Alltag können die Schülerinnen und Schüler in ihrer Umgebung aktiv begehen, untersuchen und erforschen?</p> <p>D39 Welche Raumsituationen und Materialien regen die Schülerinnen und Schüler zu Veränderungs- und Umgestaltungsprozessen an?</p> <p>D40 Welche öffentlichen Räume eignen sich zur Umgestaltung?</p> <p>D41 Wie können die Schülerinnen und Schüler Räume für Anlässe beziehungsweise für verschiedene Nutzungszusammenhänge gestalten (zum Beispiel Ausstellungsraum, Ort für performative Kunst, Aktions-Kunst, Spielraum, Lesecke)?</p> <p>D42 Wie können die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Planung und Ausführung von Raumgestaltungsprojekten beteiligt werden und dabei ihre Bedürfnisse einbringen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K42 vergleichen Räume anhand ihrer unterschiedlichen Atmosphäre (zum Beispiel Klassenzimmer, Bahnhofshalle)</p> <p>K43 erkennen, beschreiben und dokumentieren Besonderheiten und Wirkungen eines Raums (zum Beispiel möbliert, unmöbliert, Akustik, Größe, Farben, Beleuchtung, persönliche Befindlichkeit)</p> <p>K44 schaffen nach ihren Bedürfnissen Spielräume, Behausungen, Nischen, benennen ihre Wirkung und beschreiben die Entstehung</p> <p>K45 experimentieren mit der Wirkung und den Nutzungsmöglichkeiten realer Räume und Einrichtungen, um mit dieser Erfahrung gestalten zu können</p> <p>K46 entwickeln und verwirklichen eigene Vorschläge zur Raumgestaltung</p> <p>K47 nutzen Gegenstände und Abbildungen zur Bestimmung der Form, Lage und Größe von Räumen und spielen damit durch Um-Räumen und Umgestalten</p> <p>K48 unterscheiden funktionale Elemente und Zusammenhänge im Raum</p> <p>K49 lernen Formen der Raumgestaltung in anderen Kulturen kennen</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B47 Mobiliar (zum Beispiel Stühle, Tische) umstellen, verhüllen, stapeln, anordnen, ausräumen, verfremden</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E21 erlebt die Veränderung eines Raums durch räumliche Farbwirkungen (indem die Fenster mit bunten Textilien abgehängt werden)</p>

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B48 Verändern von Räumen mit verschiedenen Materialien (zum Beispiel Pappe, Tapeten, Decken, Textilien, Folien, Papieren, Schnüren)</p> <p>B49 Erleben räumlicher Farbwirkungen durch das Einsetzen von farbigem Licht zur Gestaltung</p> <p>B50 Experimente mit Licht im Raum (zum Beispiel buntes Licht, Verdunkeln, Spiegelkugel)</p> <p>B51 Schaffen von Spielräumen, Behausungen, Nischen</p> <p>B52 Erfinden und Herstellen funktionaler oder fantastischer Räume und Architekturen aus einfachen Materialien</p> <p>B53 Gestaltung des Klassenraums zu bestimmten Themen (zum Beispiel Jahreszeitentisch, Schülerprojekte, Feste)</p> <p>B54 Gestaltung des Pausenhofs (zum Beispiel Bodenspiele aufmalen, Wände gestalten, Spielhäuschen bauen)</p> <p>B55 Architektinnen und Architekten für Innenräume sowie Architektur im öffentlichen Raum kennenlernen</p>	<p>E22 verändert aktiv die Farbwirkung des Raums, indem sie oder er die Fenster mit bunten Textilien abhängt</p> <p>E23 baut Wände aus Schachteln und teilt den Raum so in verschiedene Teilbereiche</p> <p>E24 verpackt Möbel anhand einer Bildanleitung, beschreibt und dokumentiert Ideen und Vorschläge für einen Wunsch-Fantasie-Raum</p>
Bezüge und Verweise	
<p>B PER</p> <p>B SEL 2.1.5.3 Gegenstände tragen, bewegen und handhaben</p> <p>B SOZ 2.1.3 Kommunikation</p> <p>C BNT 2.1.8 Ein Produkt entsteht – Ein bewegtes Objekt erfinden</p> <p>C M 2.1.2 Raum und Form</p> <p>C SU 2.1.1 Demokratie und Gesellschaft</p> <p>C SU 2.1.4 Raum und Mobilität</p> <p>C SU 2.1.3.3 Bauten und Konstruktionen</p> <p>P GS KUW 2.2 Welt erkunden und verstehen (4)</p> <p>P GS KUW 2.3 Kommunizieren und sich verständigen</p> <p>P GS SU 2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten</p> <p>P SEK1 GK 2.3 Handlungskompetenz (1)</p> <p>P SEK1 GK 2.3 Handlungskompetenz (6)</p> <p>I GS M 3.1.2.1 Sich im Raum orientieren</p> <p>I GS SU 3.2.1.3 Kultur und Vielfalt</p> <p>I SEK1 BK 3.1.3.2 Architektur</p> <p>I SEK1 GK 3.1.3.1 Mitwirkung in der Schule</p> <p>L BNE 5 Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p> <p>L BTV</p> <p>L VB 3 Bedürfnisse und Wünsche</p> <p>D LFDB Baustein 4 – Interessen und Beteiligung</p>	

2.1.2.3 Unterschiedliche Materialien in ihren Eigenschaften kennenlernen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Kunstunterricht Gelegenheit und Freiräume für das Entdecken und Experimentieren mit unterschiedlichsten bildnerischen Materialien und Mitteln. Sie entdecken im Tun mit den Materialien deren unterschiedliche Konsistenz, Farbe, Form, Geruch, Temperatur, Oberflächenbeschaffenheit, Struktur und Verarbeitungsmöglichkeiten. Sinnliche und taktile Erfahrungen stehen hierbei im Mittelpunkt. Die Angebote entsprechen den alters- und entwicklungsgemäßen Ansprüchen. Sowohl der eigene Körper als auch das räumliche Umfeld werden in künstlerische Prozesse mit eingebunden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D43 Welche Auswahl an Materialangeboten stellt die Schule zur Verfügung?</p> <p>D44 Wie werden die Schülerinnen und Schüler bei Auswahl und Anschaffung der Materialien miteinbezogen?</p> <p>D45 Welche Fachräume bietet die Schule an, um freies Experimentieren mit bildnerischen Materialien zu ermöglichen?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K50 sammeln vielfältige sinnliche und taktile Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien</p> <p>K51 schulen ihre Wahrnehmungsfähigkeit</p> <p>K52 erlangen im handelnden Umgang mit Materialien eine Vorstellung von zwei- und dreidimensionalen Gestaltungsformen</p> <p>K53 entwickeln grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit bildnerischen Materialien</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B56 Experimentieren mit Materialien auf unterschiedlichen Untergründen</p> <p>B57 aktionsorientierte Angebote (zum Beispiel Matschangebote, Gesichts- und Körperbemalung)</p> <p>B58 Kennenlernen und Erproben verschiedener Materialien: Naturmaterialien, Ton, Knete, Wachs, Gips, Papier, Karton, Textilien, Metall, Holz, Farbe, Kunststoff, Stein</p> <p>B59 Hantieren mit Materialien (zum Beispiel befühlen, verhüllen, ertasten, Gewicht spüren, Abdrücke und Spuren hinterlassen, formen, verbinden, schneiden, reißen, falten, ritzen, kritzeln, wischen, klecksen)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p> <p>E25 spielt mit Lebensmittelfarbe und bemerkt die Veränderung an den Händen</p> <p>E26 bemalt sich selbst oder einer Partnerin beziehungsweise einem Partner Arme und Beine</p> <p>E27 entscheidet sich für eine Vorlage und überträgt diese auf den eigenen Körper</p> <p>E28 erstellt selbst eine Vorlage (zum Beispiel für ein Körpertattoo) und setzt diese um</p>

Bezüge und Verweise	
B	PER
B	SEL 2.1.4 Interessen und Freizeit
B	SOZ 2.1.3 Kommunikation
C	BSS 2.1.1 Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrungen
C	SU 2.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften
P	GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität (1)
P	GS KUW 2.2 Welt erkunden und verstehen
P	SEK1 BK 2.3 Produktion
I	GS KUW 3.2.3 Kinder werken
I	GS SU 3.1.3.2 Materialien und ihre Eigenschaften
I	SEK1 BK 3.1.2 Fläche
I	SEK1 CH 3.2.1.1 Stoffe und ihre Eigenschaften
L	BTV
L	PG 1 Wahrnehmung und Empfindung

2.1.2.4 Umgang mit unterschiedlichen Techniken und Werkzeugen

Auf der Basis sinnlicher Erfahrungen und elementaren Erkundens unterschiedlicher Materialien lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Werkzeuge und Verarbeitungstechniken kennen und erproben diese. Indem sie sich intensiv mit einem Gestaltungsverfahren auseinandersetzen, werden individuelle Handlungsmuster erweitert und immer wieder neue Möglichkeiten der Umsetzung eröffnet. Welche Verfahren angewendet werden, richtet sich nach den jeweiligen Fähigkeiten und Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D46 Welche Auswahl an Werkzeugen und Aktionsräumen stellt die Schule in geeigneten Fachräumen zur Verfügung?	Die Schülerinnen und Schüler K54 übernehmen Verantwortung für das eigene gestalterische Tun
D47 Welche digitalen Gestaltungsmöglichkeiten (zum Beispiel Zeichenprogramme auf dem Tablet) stellt die Schule zur Verfügung?	K55 lösen gestalterische Aufgaben in Kooperation mit anderen K56 entwickeln unkonventionelle, authentische künstlerische Lösungswege
D48 Welche Tätigkeiten, Materialien und Themenstellungen werden den jeweiligen Schülerinnen und Schülern angeboten?	K57 erweitern Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Anwendung von Gestaltungstechniken, vertiefen und nutzen diese
D49 Wie kann die künstlerische Umgebung so vorbereitet werden, dass die Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre differenzierte Gestaltungsaufgabe wählen können?	K58 gewinnen Einblick in fachspezifische Begriffe K59 erfahren künstlerisches Gestalten als eine Möglichkeit, Emotionen und Gedanken auszudrücken und als Mittel der Kommunikation
D50 Wie können gesammelte Erfahrungen und erworbene Kenntnisse in verschiedene Gestaltungsprozesse integriert werden?	K60 entwickeln ein individuelles künstlerisches Ausdrucksvermögen

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B60 Kennenlernen und Erproben von Werkzeugen: Hammer, Pinsel, Spachtel, Schwämme, Korken, Bürsten, Stempel</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p>
<p>B61 Modellieren im zwei- und dreidimensionalen Raum: Materialien (zum Beispiel Sand, Ton, Schnee, Schaumstoff, Knete, Pappmaché, Draht oder Stein) formen, umformen, verbinden, bauen, skulptieren</p>	<p>E29 malt frei und großflächig mit roter, blauer und gelber Fingerfarbe und beobachtet die zunehmende Vermischung der Farben</p>
<p>B62 Spuren: in Sand, Erde, Kleisterpapier, Fingerfarbe</p>	<p>E30 malt mit Wasserfarben und benutzt den Pinsel dabei sachgemäß in Bezug auf Haltung, Druck, Farbaufnahme und Auswaschen</p>
<p>B63 Zeichnen: Punkt, Linie, Struktur, Ornamente</p>	<p>E31 erkennt die Grundformen Linie, Punkt, Fläche und Form an Gegenständen und Personen und entwickelt daraus Darstellungsmöglichkeiten</p>
<p>B64 Malen (zum Beispiel Stoffmalerei, Kleistermalerei, Acrylmalerei, Lasurtechnik, Schabetechnik oder Kratztechnik auf Papier, Karton, Holz, Stein)</p>	<p>E32 plant eine Gestaltungsaufgabe, greift gestalterische Impulse anderer auf und wählt die geeignete Technik aus</p>
<p>B65 Sägen, Schrauben, Leimen, Hämmern</p>	
<p>B66 Drucken: mit Körperteilen, Alltagsgegenständen, Stempeln, Schnüren, Linol</p>	
<p>B67 Textiles Werken: Häkeln, Stricken, Knüpfen, Weben, Nähen, Filzen, Färben, Strickliesel</p>	
<p>B68 Legen von Mosaiken</p>	
<p>B69 Collagieren: Fotocollage, Papiercollage, Materialcollage</p>	
<p>B70 Fotografieren, Filmen und digitales Gestalten</p>	

Bezüge und Verweise			
B	PER		
B	SEL	2.1.1	Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen
B	SOZ	2.1.3	Kommunikation
C	D	2.1.2.2	Spuren hinterlassen, Kritzeln, Schmierern, Schemazeichnen
C	M	2.1.2.3	Geometrische Formen und Abbildungen
C	M	2.1.3.2	Längen, Flächen, Volumen
C	RRK	2.1.1.2	Fragen an das Leben
C	T	2.1.2	Werkstoffe und Verfahren
C	WBO	2.1.1	Praktische Arbeitsprozesse erleben und durchführen
P	GS	KUW 2	Prozessbezogene Kompetenzen
P	SEK1	BK 2	Prozessbezogene Kompetenzen
I	GS	KUW	
I	GS	M 3.2.2	Raum und Form
I	GS	SU 3.1.3.3	Bauten und Konstruktionen
I	SEK1	BK	
I	SEK1	BNT 3.1.10	Ein Produkt entsteht
I	SEK1	M 3.1.3	Leitidee Raum und Form
I	SEK1	T 3.2.1	Werkstoffe und Produkte
L	BTV		
L	PG	2	Selbstregulation und Lernen
D	LFDB		Baustein 1 – Identität und Pluralismus

2.1.3 Dokumentieren, Präsentieren, Reflektieren von künstlerischen Prozessen

2.1.3.1 Darstellen und Präsentieren eigener Werke und Produkte

Den Schülerinnen und Schülern werden Möglichkeiten eröffnet, ihre eigenen Kunstwerke sowohl im schulischen als auch im öffentlichen Raum zu präsentieren. Die Schule unterstützt die Identifikation mit dem eigenen Werk sowie die Wertschätzung künstlerischen Schaffens.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren bei der Präsentation ihrer künstlerischen Prozesse und Werke Selbstbestimmung, Anerkennung und Wertschätzung und lernen, mit differenzierten Rückmeldungen umzugehen. Veranstaltungen und Ausstellungen innerhalb und außerhalb der Schule mit unterschiedlichen Partnern werden genutzt, um die künstlerischen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu präsentieren.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D51 Wodurch wird die Wertschätzung der gestalterischen Arbeiten aller Schülerinnen und Schüler gewährleistet?	Die Schülerinnen und Schüler K61 lernen sich zu positionieren
D52 Welche Präsentationsformen von kurzen Zwischen- bis zu Abschlusspräsentationen bietet die Klasse, die Schulgemeinschaft, der öffentliche Raum?	K62 präsentieren sich und ihre Arbeit K63 gehen mit unterschiedlichen Rückmeldungen um: positiven, kritischen und Tipps
D53 Welche schulischen Veranstaltungen eignen sich für Werkpräsentationen (zum Beispiel Schulfest, Tag der offenen Tür, Tag der Kunst)?	K64 geben selbst Feedback

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D54 Welche Flächen in der Schule und dem Schulgelände werden zur Präsentation der künstlerischen Werke genutzt, wie häufig wechseln die Werke?</p>	<p>K65 entwickeln und organisieren passend für die jeweiligen Kunstwerke angemessene Präsentationsformen</p>
<p>D55 Welche Flächen und Räume nutzt die Schule für Ausstellungen (eventuell mit Vernissage und Finissage)?</p>	<p>K66 bereiten in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern Räume für eine Präsentation vor und arrangieren und inszenieren Kunstwerke effektiv</p>
<p>D56 Welche außerschulischen Orte eignen sich für Präsentationen und Ausstellungen (zum Beispiel Stadtteilverein, Bürgerzentrum, Rathaus, Theater, Museum, Neujahrsempfang)?</p>	<p>K67 sammeln Präsentationserfahrungen in unterschiedlichen künstlerischen Kontexten</p>
<p>D57 An welchen Kunstaktionen, Ausschreibungen und Wettbewerben nimmt die Schule teil?</p>	<p>K68 übernehmen Verantwortung für die Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes</p>
<p>D58 Welche Möglichkeiten flexibler, fächerübergreifender Unterrichtsgestaltung realisiert die Schule mit künstlerischen Inhalten?</p>	<p>K69 übernehmen Verantwortung für die künstlerische Gestaltung von Schulfesten und -veranstaltungen</p>
<p>D59 Welche Kooperationspartner und Sponsoren können für künstlerische Ideen gewonnen werden?</p>	<p>K70 schärfen ihren Blick für künstlerische Arbeiten im schulischen und außerschulischen Kontext</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B71 Vorstellung und Ausstellung künstlerischer Werke in Schulversammlungen, Schul-, Atelierräumen, Foyers, im öffentlichen Raum</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler</p>
<p>B72 Planung, Durchführung und Teilnahme an einer Ausstellung (Schulgemeinschaft, Eltern, Familie, Öffentlichkeit einladen)</p>	<p>E33 wählt eigene künstlerische Arbeiten für die Ausstellung aus, indem sie oder er Zustimmung oder Ablehnung über Blickkontakt, Körperhaltung oder digitales Medium äußert</p>
<p>B73 Präsentation künstlerischer Arbeiten bei schulischen Festen, Angebot einer passenden Werkstatt dazu (zum Beispiel Präsentation von Ytong-Skulpturen) die Werkstatt lädt zum Experimentieren ein</p>	<p>E34 wählt ein oder mehrere Werke für die Ausstellung aus und findet passende Titel dafür</p>
<p>B74 Darbietungen für eine Ausstellungseröffnung oder zu einem Ausstellungsende</p>	<p>E35 setzt sich mit dem Ausstellungsort auseinander, wählt das oder die Werke aus, findet passende Titel und positioniert die Werke effektiv</p>
<p>B75 Präsentation des künstlerischen Prozesses durch Foto, Diashow, Filmsequenzen oder Einblicke in Werk- und Skizzenbücher</p>	<p>E36 plant und organisiert die Ausstellung mit Themenschwerpunkt, wählt Werke aus, findet passende Titel, gestaltet einen Eröffnungstext, gestaltet Einladungen und Plakate</p>
<p>B76 Besuch von Ausstellungen und Museen (mit museumspädagogischer Führung)</p>	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B77 Besuch virtueller Museen</p> <p>B78 Betrachtung und Beurteilung von Präsentationen von Werken professioneller Künstlerinnen und Künstler</p> <p>B79 Betrachtung von Ausstellungskatalogen, Kunstbüchern</p>	
Bezüge und Verweise	
<p>B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen</p> <p>B PER</p> <p>B SEL 2.1.1 Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen</p> <p>B SEL 2.1.4 Interessen und Freizeit</p> <p>B SOZ</p> <p>C AES 2.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung</p> <p>C GK 2.1.3.1 Mitwirkung in der Schule</p> <p>C MUS 2.1.5 Musik als Projekt</p> <p>P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>P GS KUW 2.3 Kommunizieren und sich verständigen (4)</p> <p>P SEK1 AES 2.4 Anwenden und gestalten</p> <p>P SEK1 BK 2.4 Präsentation</p> <p>P SEK1 D 2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>I GS D 3.1.1.8 Präsentieren</p> <p>I GS KUW 3.2.6 Kinder nutzen Medien</p> <p>I SEK1 AES 3.1.1 Lernen durch Engagement</p> <p>I SEK1 BK 3.1.4.2 Aktion</p> <p>L BNE</p> <p>L BO 3 Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>L BTV</p> <p>L MB 5 Produktion und Präsentation</p> <p>D LFDB Diskutieren und entscheiden lernen</p>	

2.1.3.2 Positionierung, Reflexion und Prozessbegleitung

Durch vielfältige Begegnungen innerhalb und außerhalb des schulischen Rahmens regt die Schule die künstlerische Positionierung, Reflexion und Prozessbegleitung auf emotionaler und kognitiver Ebene an und findet Akzeptanz, Toleranz und die Wertschätzung auch gegenüber ungewohnten künstlerischen Ausdrucksformen. Es werden die unterschiedlichsten Formen der Dokumentation künstlerischer Prozesse verwendet. Angefangen von Projekt-, Werk-, Skizzen-, Digitalbüchern und -portfolios bis zu dokumentierten Handlungsabfolgen eines künstlerischen Prozesses.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D60 Wie können die Schülerinnen und Schüler bei der eigenen künstlerischen Positionierung unterstützt werden?</p> <p>D61 Welche Unterrichtsimpulse unterstützen die Toleranz gegenüber der Positionierung Anderer?</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>K71 beziehen zu einem künstlerischen Prozess oder Werk Position und begründen diese</p> <p>K72 gehen respektvoll mit anderen Positionen um</p>

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>D62 Inwiefern kann die Prozessbegleitung zur eigenen Positionierung die Schülerinnen und Schüler unterstützen?</p>	<p>K73 entwickeln Empathiefähigkeit und nehmen Perspektivwechsel vor, indem sie andere Lebenswelten durch Kunst und mediale Mittel erforschen</p>
<p>D63 Welche Form der Dokumentation wählt die Lehrkraft für den künstlerischen Prozess?</p>	<p>K74 erleben aktiv prozesshafte Strukturen</p>
<p>D64 Welche Reflexionsmöglichkeiten bietet die gewählte Prozessdokumentation?</p>	<p>K75 sehen künstlerisches Tun als Teil der eigenen Persönlichkeit an und nutzen es, indem sie künstlerische Gestaltungsformen kennen und reflektieren</p>
<p>D65 Welche Impulse erhalten die Schülerinnen und Schüler für ihre Projekt-, Werk-, Skizzen-, Digitalbücher?</p>	<p>K76 reflektieren künstlerische Wirkungen</p>
<p>D66 Wann und welche Portfolio-Methode eignet sich für die Dokumentation eines künstlerischen Prozesses?</p>	<p>K77 reflektieren ihren eigenen künstlerischen Prozess und den anderer</p>
	<p>K78 üben sich in einer Rückmeldekultur</p>
	<p>K79 überdenken Rückmeldungen, nehmen diese als Impuls an oder verwerfen sie</p>
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>B80 Beurteilen und Bewerten (zum Beispiel durch spontane subjektive Empfindungen, begründete Werturteile, Bewertung im Team)</p>	<p>Die Schülerin oder der Schüler E37 wird künstlerisch tätig, die Handlungsabfolgen werden fotografisch oder digital dokumentiert</p>
<p>B81 Werkpositionierungen bei Museums-gängen, exemplarisch an einem Werk</p>	<p>E38 dokumentiert den künstlerischen Prozess durch ein Werkbuch, in dem parallel gemalt, geschrieben und/oder Fotos in das Werkbuch eingearbeitet werden</p>
<p>B82 Dokumentationsformen des künstlerischen Prozesses durch ein Projektbuch, Heft, Skizzenheft, Werkbuch, Portfolio, digitales Buch</p>	<p>E39 wählt eine Dokumentationsform aus und skizziert, malt, schreibt, collagiert, klebt ein, um den künstlerischen Prozess nachzuvollziehen</p>
<p>B83 motivierende, individuelle Zwischenimpulse (zum Beispiel zu Farb- und Formkontrasten) als Unterrichtseinstieg</p>	<p>E40 hat eine klare Vorstellung darüber, welche Dokumentationsform für den künstlerischen Prozess genutzt wird und setzt diese planvoll um</p>
<p>B84 Dokumentation der Entstehung eines Kunstwerks</p>	
<p>B85 Dokumentation des eigenen künstlerischen Werdegangs</p>	

Bezüge und Verweise

B	ARB	2.1.1	Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
B	PER		
B	SEL	2.1.1.3	Arbeitsprozesse und -ergebnisse beurteilen und bewerten
B	SOZ		
C	AES	2.1.5	Lebensbewältigung und Lebensgestaltung
C	BMB	2.1.3	Dokumentation und Gestaltung mit Medien
C	GK	2.1.1	Gesellschaft
C	MUS	2.1.5	Musik als Projekt
C	RRK	2.1.2.1	Verantwortung für sich selbst und andere
P	GS	D	2.1 Sprechen und Zuhören
P	GS	KUW	2.5 Reflektieren und sich positionieren
P	SEK1	BK	2.2 Reflexion
P	SEK1	D	2.1 Sprechen und Zuhören
I	GS	KUW	3.2.6 Kinder nutzen Medien
I	GS	KUW	3.2.7.2 Kinder gehen mit Kunstwerken um
I	SEK1	BK	3.1.4.1 Medien
I	SEK1	BMB	3.1.2 Produktion und Präsentation
I	SEK1	ETH	3.0.1.3 Ich und die Anderen
L	BNE		
L	BTV		
L	MB	5	Produktion und Präsentation
L	PG	1	Wahrnehmung und Empfindung
L	PG	2	Selbstregulation und Lernen
D	LFDB		Mit Pluralismus umgehen

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung und Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie
D	Deutsch

Fächer	
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT